

Votts und die Convention in Philadelphia.

Philadelphia ist, wie bei der letzten Convention der Nichtwähler, auch jetzt wieder der Sammelpfad der Abgeordneten dieser Partei, die jetzt noch dort versammelt sind, um einen Candidaten für die nächste Präsidentschaft zu ernennen.

Wenn einmal die Samiten mit Gewalt einen Candidaten nominiren und laufen lassen wollen, so wäre es nur billig, daß sie den wahren Sam, Sam. Houston, nehmen, der immer ein Sam war und bleiben wird, und bei dem die Partei nicht Gefahr läuft, sich sammt ihrem Namen nach der Wahl verloren zu sehen.

Bis zur Nomination eines Candidaten ist man in Philadelphia noch nicht gekommen. Man streitet sich noch über den 12ten Punkt der Plattform, die Sklavenfrage betreffend, herum, und hat allen Ernstes den Antrag gestellt, das Missouri Compromise wieder herzustellen und auf Grund desselben eine neue Plattform zu gründen.

Eine andere Frage, die erst nach vielmehr Zanken erledigt wurde, war die über die Zulassung der katholischen Know Nothing Delegaten von Louisiana, die aber doch noch zu Gunsten derselben entschieden wurde.

Aus allen diesen Vorgängen ersehen wir, daß für unseren theuren Mitbürger Votts in Philadelphia kein Weizen blüht und er schon jetzt unter die politisch Todten zu zählen ist. Ja selbst auch hier, im engeren Heerlager der Getreuen, erheben sich unruhige Köpfe, die das Joch des Herrn Votts abzuschütteln suchen, die auf eigene Faust eine Versammlung ausgeschrieben, den hiesigen Council und mit ihm Votts denuncirten, und nur durch die Anwesenheit einer zusammengetrommelten Majorität von Votts-Leuten an augenblicklichen weiteren Handlungen verhindert wurden.

Washington's Gedenktag

wurde gestern auch hier festlich und in einer Weise begangen, wie es ein solcher für die amerikanische Nation so wichtiger Erinnerungstag verdient. Mögen auch innere politische Stürme dieser schönen Staatenbund zu zerreißen drohen, mag finsterner Fanatismus scheinbar seggen und ein neumodiger Terrorismus den Wohlstand eines Theils der Bevölkerung desselben auf Jahre untergraben und vernichten, — der Kern dieses Volkes ist doch gut, und alle jene bedauernden Zwischenfälle, die ja auch in der Entwicklungsgeschichte anderer Völker vorkamen, werden verschwinden und nur als Geschiede der Nachwelt aufbewahrt bleiben.

Unsere Gedenkfeier

hat kürzlich ein Gesetz erlassen, wonach Hinrichtungen für die Folge nicht mehr öffentlich, sondern nur in Gegenwart der Gerichtspersonen und im Gefängnißhof stattfinden sollen. Jeder Menschenfreund wird ihn für dieses zeitgemäße Gesetz Dank wissen, denn wenn einmal die Todesstrafe noch beibehalten werden soll, so entspricht sie doch viel eher ihrem Zweck, wenn sie in den düstern Gefängnißmauern, in Gegenwart Weniger ausübt wird, als auf einem öffentlichen Plage unter dem Zustrom einer schaulustigen Menge. Die Erfahrung hat genugsam gelehrt, daß solche öffentliche Hinrichtun-

gen gerade das Gegentheil von dem hervorbrachten, was sie bezwecken sollten. Man wollte damit schrecken, und verlorste gerade durch solches Schaugepränge Männen zum Noth, nur um auf eine so außerordentliche Weise, unter dem Hinausgehen und Schluchzen einer großen Zuschauermasse sterben zu können.

Auch die Mitglieder der Gesehgebung ließen sich bei Anberaumung des betreffenden Gesetzes von diesen Gründen leiten, wofür wir ihnen unsere Anerkennung schuldig sind.

Neueste europäische Nachrichten.

Das Dampfschiff „Canada“, das am 17. d. in Halifax eintraf, überbrachte die letzten europäischen Berichte, die sich hauptsächlich auf den in Aussicht stehenden Frieden beziehen.

Rußland hat wirklich ohne alle Clauseln die ihm von Frankreich gestellten Friedensbedingungen angenommen, und Paris wurde als der Ort genannt, wo die Bevollmächtigten zur Abschließung des Friedens Mitte d. Mts. zusammenkommen sollten.

Der allgemeinen Ansicht nach steht nichts mehr dem Friedensabschluß im Wege. Wie aber die Diplomaten diese Angelegenheiten zum glücklichen Schluß bringen werden, vermögen wir jetzt noch nicht zu sagen. Namentlich dürfte der Punkt über die Tragung der Kriegskosten viel Kopfzerbrechen machen.

Preußen wird zum Friedensabschluß nicht gezogen, soll aber doch den abgeschlossenen Frieden mitunterzeichnen dürfen.

Von dem Dampfschiff „Pacific“, das schon vor einigen dreißig Tagen von Liverpool nach New York fuhr, hat man noch nichts gehört, und man befürchtet, daß auch dieser zweite Collindsteamer verloren gegangen ist.

(Eingefandt.)

Gesangverein Concordia.

Die von dem Gesangverein „Concordia“ veranstaltete und am 18. l. Mts. in Hrn. Schab's Behausung abgehaltene musikalische Abendunterhaltung hat allen dabei Anwesenden aufs Beste gefallen und nicht wenig Vergnügen verursacht. Was die von dem Vereine gesungenen Lieder betrifft, so muß aufrichtig eingestanden werden, daß der Vortrag ein durchaus glücklicher, reiner, voller, kräftiger und geschmackvoller war.

Die von Herrn Emminger gedichteten Gesänge: „Lob des Lagerbiers“ und die „Schwäbische Hasenjagd“ wurden von Herrn Fr. Reichardt in Musik gesetzt, und geben demselben das Zeugniß eines Mannes vom Fach. — Herr Emminger hat besonders noch durch den naiven Schwank mit seinem „Doctor Eisenbart“ großen Beifall und Applaus geadmet.

Die sehr zahlreiche Gesellschaft, welche bis zur frühen Morgenstunde beim heitern Tanz anhielt, hat sich durch seinen Anstand, und durch freundschaftliches, gefelliges Benehmen ausgezeichnet, — und Herr Schab als erfahrener und galanter Gastwirth in jeder Beziehung — wie immer — bewiesen.

(Eingefandt.)

Herr Redacteur!

In der vorletzten Nummer des „Anzeigers“ machten Sie die Bemerkung, daß die Mitglieder des Gesangvereins „Concordia“ besser gethan hätten, die durch und von Deutschen zusammen collectirten Gelder wieder unter deutsche Hilfsbedürftige zu vertheilen. Sie hatten sehr recht, so zu sagen, indem es die Wahrheit ist. Die Einzige, welche erst nach der Zeit, nach Ablieferung eines Geldes an Amerikaner, durch Fürsprache von Hrn. Emminger, etwas bekam, war die Witwe Feldner, die eine Unterstützung im Werth von \$1.00, oder vielmehr nach Abzug des Profits des Veräußers, von 87 Cts. erhielt, wovon ich selbst Augenzeuge war. Ehre dem Ehre gebührt. Wie Sie in der letzten Nummer des „Anzeigers“ bemerkten, gaben die Herren von der Deutschen Krankengesellschaft einer armen deutschen Witwe \$7.00. Ist es da nicht auch der Mühe werth, obige Summe dem Publikum zu veröffentlichen? damit sich Witwen trösten können, in dem Schutze solcher Leute zu stehen, die Kameraden ihrer Gatten waren.

Eine Subscriberin.

Indem wir auf Wunsch Vorstehendes veröffentlichen, bemerken wir noch, daß uns die Größe der fraglichen Unterstützung unbekannt war. Die Red.

Städtisches.

Der Maskenball des Quartett Clubs findet nächsten Montag im Saale des Hrn. A. Schab statt, und ist derselbe, wie sich das Gerücht verbreitet hatte, durchaus nicht verschoben worden. Wer also noch keine Einladungskarte besitzt, wende sich schleunigst an ein Mitglied der Gesellschaft, da, wie man aus der Anzeige erfieht, an dem Ballabende durchaus keine Eintrittskarten mehr verkauft werden. Dieser Ball wird ohne Zweifel sehr zahlreich besucht werden, was die Freuden desselben nur erhöht, und er wird sicher den Glanzpunkt dieses Win-

ters bilden. Die Musik der Cotillonband, die an diesem Abend noch verstärkt sein wird, hat während der Wintermonate so viele Verehrer gefunden, daß schon deshalb mancher Musikkundige Ball besucht, zumal wenn er hört, daß ganz neue und großartige Tanzweisen gespielt werden. Küche und Keller des Hrn. Schab sind überdies in einer solchen Weise ausgestattet, daß auch hierin nichts zu wünschen übrig bleiben wird.

Der Maskenball des Quartett Clubs, der nächsten Montag stattfindet, macht, da er der erste deutsche Maskenball hier in Richmond ist, viel von sich reden. Jedermann ist gespannt auf denselben und möchte um Vieles gern einen Blick auf die bunte Menge werfen, die sich nächsten Montag in der Union Hall versammeln wird. Wir glauben, daß manches Herzchen diesem Zeitpunkt froh entgegen hüpfet, um dort Erfas zu finden für die vielen Sorgen und Mühen, welche die Instandsetzung des Maskenanzuges ihm gemacht hat. Aber auch ehrbare Familienväter und Mütter werden, wie wir wissen, es nicht verschmähen, den tollen Reigen mitzumachen, dabei der Zeiten gedenkend, wie sie vor Jahren im alten Heimathlande im jugendlichen Übermuth den Fasching begingen. Auch ihnen ist eine solche angenehme Rück Erinnerung zu gönnen, ja vielleicht daß sie gerade noch jetzt von den Tollen die Tollsten sind, um dem heranwachsenden Geschlecht zu zeigen, wie ein solches Fest gefeiert werden muß. — Da die besten Vorkehrungen getroffen sind, nur anständigen Leuten den Eintritt zu gestatten, so glauben wir die Versicherung geben zu können, daß trotz der Maskenfreiheit alles Roke entfernt und das Fest eines der heitersten sein wird, welche noch je hier gefeiert wurden.

Der Privatball, der am vergangenen Montag in Hrn. Levenstein's „Concordia Hall“ an der Ecke der 6ten und Marshallstraße stattfand, war zahlreich besucht und gereichte in jeder Beziehung dem Unternehmern zur Ehre, der es sich hatte angelegen sein lassen, durch diesen Ball dem Publikum zu zeigen, daß „Concordia Hall“ unter seinem jetzigen Besitzer den alten Glanz bewahrt hat. Die Musik der Cotillonband erhielt verdienten Beifall, die Getränke waren aus guter Quelle, und das reiche warme Supper übertraf alle Erwartung, wie und selbst ein bekannter Feinschmecker, unser Freund C., zugestand. Fährt Hr. L. fort, das Publikum in einer solchen aufmerksamen Weise zu bedienen, wovon wir überzeugt sind, so kann es nicht fehlen, daß Jedermann die in diesem Saal veranstalteten Bälle gern besuchen wird. Eine Opposition der Herren Wirthe gereicht denselben und dem Publikum nur zum Besten: deshalb reden wir ihr das Wort.

Wir weisen unsere Leser auf die Erklärung der Frau M. Koch und Frau K. Kind in den Anzeigespalten, und glauben im Interesse der Commitee der Deutschen Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft zu handeln, wenn wir die gewünschte Auskunft geben, damit das, vielleicht böswillig ausgesprengte Gerücht widerlegt wird. Die in der betreffenden Liste aufgeführten Namen: Frau Koch und Frau K. heißen ausgeschieden Frau Kirch und Frau Rupert, und ist die Liste in unserer Office einzusehen. Dieses zur Steuer der Wahrheit.

Unter den von Richmond erwählten Delegaten zu der am 28. d. Mts. d. abier stattfindenden demokratischen Staats-Convention befinden sich auch folgende Deutsche: Aus Monroev Ward die Herren Joseph Hierholzer und Henry Miller.

Aus Jefferson Ward die Herren Chs. Nordmeyer, C. Straus und A. Bödker.

(Die Deutschen in Madison Ward gingen diesmal leer aus; werden sich wohl zu trösten wissen.) — Wenn der Fluß nicht noch zugefroren und wir Schnee- und Eisfeldern belagert wären, man hätte glauben können, daß gefiern der Frühling bei uns einbezogen sei. Die Sonne schien warm, die Luft war rein und die zahlreichen Spaziergänger, die das Wetter und die Parade der Mills herausgelockt hatte, schienen wie neu geboren. Die Parade wurde im Capitol Square in Gegenwart des Gouverneurs abgehalten und unsere Deutschen Jäger fehlten natürlich in dem imposanten Zuge nicht. Die ganze Stadt zeigte an dem gestrigen Festtage wieder einmal einen lebhaften Anblick.

Deutsche Briefliste.

Bei dem Abholen dieser Briefe muß bemerkt werden, daß dieselben annimmt sind.

- Goode, Mih Jos. 2.
Reusch, Mih L.
Bremmer, W. I.
Beauer, Joh.
Fairchbacher, P.
Granger, G. W.
Hyster, Ab.
Kulp, M. P. 2.
Knapp, W. C.
Loman, H.
Miller, Thos.
Ränge —
Rogers, W. C.
Schulz, Henry.
Scholl, Adolph.
Schmidt, C.
Weil, J. H.
Woller, A.
Koch, Mrs. H.
Schafer, Mrs. Charlotte.
Burger, Jas.
De Vere, E.
Günter, L.
Hülfscher, Henry.
Keller, Fr.
Kappler, M.
Leub, Geo.
Miller, J. F.
Rofud, G. W.
Rose, B.
Stalnsker, Edw.
Schmidt, Fr.
Schulz, David.
Waller, Jos.
Wilde, Wm.

Bekanntmachungen.

Den Besuchern des Maskenballes zur Nachricht, daß sie gegen eine geringe Vergütung in der Carriage des Unterzeichneten nach dem Ball-Cosol gefahren werden können, wenn sie ihre Namen hinterlassen bei Francis Lau de.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, in Mainstraße No. 198 gelegen, kann sogleich bezogen werden. Das Nähere ist zu erfragen bei Wm. Wildt, No. 228 Broadstraße.

Bekanntmachungen.

Da viele der Richmonder Deutschen glauben, die beiden Namen: Frau Koch und Frau K., welche sich in dem Redaktionsbericht der Deutschen Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft befinden, mit den unrichtigen verwechselt, nämlich Frau Koch und Frau Kind, worüber wir beide uns tief betrübt und beleidigt fühlen, da wir beide noch keine Unterstützung bedürfen — noch viel weniger hoffen es bedürftig zu werden; dafür danken wir Gott, daß wir noch arbeiten können, und auch immer noch durch ungenügende Reute Arbeit erhalten. Wir bitten daher die Herren der Deutschen Krankengesellschaft, daß sie die beiden Namen veröffentlicht, damit das Mißverständnis enlarert wird, das mit Denselben, welche es glauben, überzeugt sind, daß sie sich in großem Irrthum befinden. Frau M. Koch. Frau K. Kind.

Der Unterzeichnete fühlt sich gedrungen, das Publikum auf die neue Birtheität und Boardinghaus des Hrn. Levenstein an der Ecke der 6ten und Marshallstraße aufmerksam zu machen und befehlen zu empfehlen. Das gute Bedienung, Reinlichkeit, Kost und Getränke anbelangt, kann ich dem geehrten Publikum die Versicherung geben, daß das „New Markt Hotel“ alle Forderungen übertrifft, die man an ein gutes Board- und Boardinghaus zu machen berechtigt ist. Wein- und Kostgänger können daselbst immer freundliche Aufnahme finden. David Selb.

S. D. Turner Verein.

Die Mitglieder sind ersucht, in der heute Abend präcise 8 Uhr im Turnlokal stattfindenden Extra-Versammlung pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.

Ein Mädchen wird gesucht

zur Verrichtung häuslicher Arbeiten in einer kleinen Familie. Näheres zu erfragen bei K. Sover, No. 198 Mainstr.

Zwei freundliche Stuben nebst Kammer und Holzhaus in einer freundlichen Lage sind zu vermieten. Näheres Südwest Ecke von 3ter Straße und 13th.

John O'Neill,

Buch- und Schreibmaterialien-Händler, Broadstr., nahe der 9ten Straße, hat stets vorräthig ein reiches Lager von französischen, deutschen und italienischen feinsten Gebetbüchern, wie auch eine reiche Auswahl englischer Gebetbücher, Rosenkränzen, Medaillen, Crucifixen, Heiligenschilder, Schulbücher, Schreibbücher, Envelopes, alle Sorten Papier, Freuden, Meißner etc. etc., sowie auch ein reiches Lager von Portmennis, Taschenbüchern, Taschenrechnern, Dreiecken, Violinsaiten, Parmentiers, Brillen, Uhren, etc. etc. Derselbe hat noch neben seiner Buchhandlung eine Leihbibliothek eröffnet, wo alle Bücher, die jemand zu lesen wünscht, gegen Hinterlegung von \$1.00 zum Lesen erhalten kann. Der monatliche Abonnementpreis beträgt 25 Cts., und wird bei dem Aufgeben derselben die Entlohnung zurückgegeben. John O'Neill, Febr. 16. 1855.

Erster deutscher Maskenball,

arrangirt von Gesangverein Quartett Club, am 20ten Februar 1855 in Hrn. Schab's Salon. Derselbe ladet seine Freunde und Bekannte unter folgenden Bedingungen des Vereins ein, so recht zahlreich sich an diesem Vergnügen zu betheiligen: 1) Eintrittskarten können nur von activen Mitgliedern ausgeben werden und ist der Preis auf \$1.00 festgesetzt. 2) Derselben sind von heute an bis zum Balltage Nachmittags 3 Uhr zu haben. Nach dieser Zeit und an der Kasse werden keine Tickets mehr verkauft. 3) Activa Mitglieder müssen im Costüm erscheinen; die übrigen Gäste nach Belieben, jedoch mit Maske. 4) Punkt 12 Uhr muß sich Jedermann demaskiren. 5) Anfang präcise 8 Uhr mit verstärktem Orchester der Cotillonband. Da alle Vorkehrungen getroffen sind, diesen Ball zu einem recht heiteren, gemüthlichen Feste zu machen, so erucht der Verein namentlich die Damen, sich ja recht zahlreich und wo möglich im Costüm einzufinden. Das Comité: Limmerrmann, Witt, Lebn.

Zur Nachricht.

Die Unterzeichneten haben sich seit dem 1. Januar veranlaßt gefunden, den Verkauf ihrer Grocerien gegen Bar zu offeriren, und versprechen den geehrten Kunden des deutschen Publikums die niedrigsten billigsten Preise. Herr J. P. Wildt wird es besonders Freude bereiten, den reich. Kunden in ihrer Muttersprache aufzuwarten. E. P. Ellis u. Co.

Deutsche Apotheken.

No. 300 Broad-Str. und Main, Ecke der 19. Straße. Den Herren Ärzten und unseren Freunden und Bekannten hierdurch die Anzeige, daß wir der Main und 19ten Straße eine zweite deutsche Apotheke etablirt und die Verwaltung derselben einem in Deutschland gebildeten, sehr tüchtigen und braven Apotheker übergeben haben. Indem wir für das uns bisher geschenkte Vertrauen unseren Dank aussprechen, bitten wir, dasselbe auch auf unsere zweite Apotheke ausdehnen zu wollen. Gröning u. Rogers.

Ich mache dem geehrten Publikum die Anzeige, daß ich meine Geschäft nach 288 Broadstraße verlegt habe. Gold-, Silber- und Haararbeiten, sowie Reparaturen aller Art werden auf das Pünktlichste und Billigste ausgeführt; auch graveire ich Perlestein, Stempel etc.; sodann habe ich Jeweller, Uhren etc. vorräthig und bitte um geneigten Zuspruch. Wm. Wildt.

Wm. Wallace & Son.

Händler in importirten und hiesigen Weinen, Liqueuren und Grocerie-Artikeln. Derselben empfehlen ihr wohlaffortirtes Lager von Claret-Weinen, in Borden von je ein Dupend Flaschen; Champagner-Weine verschiedener Sorten, beim Quart u. Pint; Madeira-, Sherry- u. Port-Weine verschiedener Qualitäten; verschiedene Sorten importirten Cognac; 150 Barrel Mountain- und anderen Rye-Whiskey; 50 Barrel Gin und Brandy; 20 Barrel Cassis gereinigten französischen Brandy; 50 Barrel Apfel-Brandy, Cordial u. Sweet Wein, Rum, Cherry Brandy etc. etc. Derselben führen zugleich alle Arten Zucker, Kaffee, Thee, Lichte, Seife, Bacon, Essig, Sals, Molasses, Petit-Sonire, Papier, Indigo, Stärke, Tabak, Nüsse, Hut, Zucker, Garn, Rauch-Tabak, Ingaren, Schuß-Schmüre, assortirten Canbe in Borden etc. etc. Alle diese Artikel können wir Wiederverkäufern billigt überlassen und garantiren deren Güte und Qualität. Wir bitten Wiederverkäufer, um einen Besuch zu machen und unseren Stock zu prüfen in der 13. Straße, zwischen Main- und Carry-Street. [21. Mai] 5

P. Weibacher,

No. 208 Main, nahe der Ecke der 9ten Straße, Verkäufer im Großen und Kleinen.

allen Sorten Weinen, Liqueuren, Brantweinen, Bitteres, Seltzer Wasser, Schweizer, und aller andern Arten von Käsen, Cervelat Würst, deutschen und amerikanischen Cigarren, Rauch-, Schnupf- und Kautabake, Feinweiden Lein, und allen möglich andern, in dieses Fach einschlagenden importirten und einheimischen Handelsgegenständen, Empfiehlt dem deutschen Publikum sein auf das beste und vollständigste assortirtes Lager in obigen Artikeln unter Versicherung der reellsten Bedienung.

In Verbindung mit dem obigen Geschäft habe ich in meinem Store einen auf geschmackvollste eingerichteten Lagerbier-Salon eröffnet, worin neben ausgezeichnetem Flaschen- und andern Bier den allgemeinsten Anforderungen vorwornfend entsprochen wird. P. Weibacher, No. 208 Main, Ecke der 9. Straße! 5

Adam Diacont,

Broadstreet, zwischen Monroe- und Henrystr., macht dem deutschen Publikum und den Hausfrauen insbesondere die Anzeige, daß er eine neue Sendung deutscher Früchte etc. erhalten, die sich durch Frische und Qualität auszeichnen, und welche er durch vortheilhaften Einkauf billigt ablassen kann. Als solche bezieht er: durchgetrocknete Zwetschen, Erdbeeren, Kirschen, Nüssen, geschälte Säfte, Gerste, Graupen etc. — holländische Zwiegen und Sardellen, Schweizer, Limburger-Käse, — deutsche und französische Weine, die er bei der Flasche und Gallone abläßt, sowie alle andern Artikel, die in einer Grocerie vorkommen. — Derselbe macht zugleich auf seinen Lagerbier-Salon aufmerksam und ladet seine Freunde und das gesammte Publikum ergebenst zum Besuch ein. [14.4